



Heute Extra

Verlagsbeilage
Sonderausgabe
Handwerk 2021
im Tabloid-Format

Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

Nr. 100 | Einzelpreis 2,10 €

Innenteil
Verfassungsgericht:
Bund muss bei Klima-
schutz nachbessern



Rund um die Welt
Nach Geständnis:
Bewährungsstrafe
für Metzelder



Freitag, 30. April 2021 | www.harzkurier.de

Inzidenzwert im Kreis Göttingen steigt auf 70,0

538 Infektionen mit Corona sind bestätigt.

Osterode. Bei 538 Menschen im Landkreis Göttingen sind aktuell Infektionen mit dem Corona-Virus bestätigt. Der für den Landkreis Göttingen gültige Inzidenzwert laut Lagebericht des Robert-Koch-Instituts liegt für den 29. April bei 70,0. Das meldete die Verwaltung.

Die Gesamtzahl der bislang bestätigten Covid-19 Fälle im Landkreis Göttingen beträgt 7.289. Davon gelten 6.508 Personen als genesen, 243 Menschen sind in Verbindung mit Covid-19 verstorben.

Fälle / Infizierte / Inzidenz:

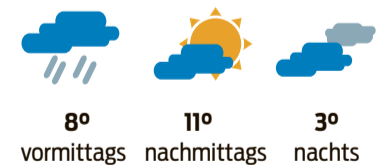
Gem. Bad Grund	124 / 6 / 85,1
Bad Lauterberg	254 / 9 / 38,9
Stadt Bad Sachsa	218 / 19 / 67,9
Samtgemeinde Hattorf	166 / 4 / 0
Stadt Herzberg	425 / 26 / 139,9
Stadt Osterode	379 / 26 / 64,8
Gem. Walkenried	111 / 11 / 207,4
Stadt Göttingen	2279 / 202 / 80,6

AUCH DAS NOCH

Feier des Fischbrötchens

Am 1. Mai feiert die Ostsee mit dem Weltfischbrötchentag ihre kulinarische Spezialität, das Fischbrötchen. Der Tag findet in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie nur im Internet statt. Wenn die Menschen nicht zum Weltfischbrötchentag kommen könnten, müsse der Tag eben zu den Menschen kommen, sagte Simone Dikow vom Ostsee-Holstein-Tourismus. Unter „@Ostsee.sh“ soll es auf Facebook und Instagram Berichte rund um das Fischbrötchen geben.

WETTER



KONTAKT

Abonnement 0800 / 077 11 88 70*
vertrieb@harzkurier.de
Anzeigen 0800 / 077 11 88 71*
anzeigen@harzkurier.de
Redaktion 0 55 22 / 31 70 301
redaktion@harzkurier.de
Online-Servicecenter
www.aboservice.harzkurier.de
www.harzkurier.de

Rauchsäule über Herzberg: Dachstuhl brennt völlig aus

Alle Feuerwehren der Stadt Herzberg waren am Donnerstagvormittag zu einem Löscheinsatz in die Stettiner Straße gerufen worden. Verletzt wurde beim Brand niemand.

Von Martin Baumgartner

Herzberg. Eine große, weithin sichtbare Rauchsäule stand am Donnerstagvormittag über dem Herzberger Viertel Kleebleek, in der Nähe des Herkules-Marktes. Dort, in der Stettiner Straße, brannte der Dachstuhl eines Wohnhauses. Der Feuerwehrgroßeinsatz lockte zahlreiche Schaulustige aus dem Viertel auf die Straße. Die Polizei gab wegen der starken Rauchentwicklung eine Warnmeldung an die Bevölkerung ab.

Als die Brandschützer zum Einsatzort kamen, quoll schon dicker, schwarzgrauer Qualm aus dem Dach, berichtete Ortsbrandmeister Uwe Bock auf Nachfrage unserer Zeitung. Alle Feuerwehren der Stadt Herzberg seien vorsorglich alarmiert worden, da mit einem großen Bedarf an Atemschutzgeräteträgern zu rechnen war. Insgesamt 67 Kameraden waren im Einsatz, dazu sieben Rettungssanitäter und die Polizei, die unter anderem die Zufahrtsstraße abspernte.

Hausbesitzer unternahm vergeblich Löscheversuch

Der Hausbesitzer, der allein zuhause war, hat laut Bock zunächst noch selbst einen Löscheversuch mit einem Feuerlöscher unternommen, dies habe sich aber als zwecklos herausgestellt und er verließ das Gebäude rechtzeitig. Die Feuerwehrleute starteten einen Innenangriff über zwei Garagendächer. Mit der Drehleiter wurden von oben aus Ziegel vom Dach gerissen, um an den Brandherd zu gelangen.



Der Dachstuhlbrand war der erste Brandeinsatz für die neue Drehleiter.

FOTO: MARTIN BAUMGARTNER / HK

Die starke Rauchentwicklung hatte ihre Ursache vor allem darin, dass der Dachboden zu einer Wohnung ausgebaut war und dort eine große Brandlast bestanden habe, wie der Ortsbrandmeister erläuterte. So wird die Wärmeentwicklung genannt, die bei der Verbrennung von Gegenständen entsteht. Unter anderem stand der Teppich in Flammen. Auch die Dämmung des Daches habe gebrannt.

Insgesamt 13 Trupps unter Atemschutz waren vor Ort. Ein Einsatz unter Atemschutz sei für die Kameraden schon rein körperlich sehr anstrengend, berichtete Bock. Die Ausrüstung wiege rund 30 Kilogramm, die Hälfte davon das Atemgerät. Im Durchschnitt müssten die Atemschutzgeräteträger deshalb nach 30 Minuten im Einsatz abgelöst werden. Bei einem Feuer tagsüber sei es generell schwieriger, in kurzer Zeit genug Einsatzkräfte zusammen zu holen, da viele berufstätig sind. Darum seien sofort auch die Feuerwehren aus Scharzfeld,



Ein Großaufgebot an Einsatzfahrzeugen war in die Stettiner Straße in Herzberg gekommen.

FOTO: MARTIN BAUMGARTNER / HK

Lonau, Sieber und Pöhlde alarmiert worden. Die Löscharbeiten dauerten bis 14.15 Uhr. Die obere Etage sei völlig ausgebrannt, sagte Bock. Im unteren Stockwerk sei durch das Löschwasser großer Schaden entstanden. Verletzt wurde durch das Feuer und während der Einsatzes

niemand. Allerdings sei ein Feuerwehrkamerad auf dem Weg zum Einsatz mit dem Fahrrad gestürzt und habe sich Prellungen zugezogen, so Bock. Die Verletzungen seien aber nicht schwer. Es war der erste große Brandeinsatz für die neue Drehleiter der Feuerwehr.

Naturschützer protestieren vor dem Landtag

„Harzer Gipskarst retten“: BUND-Aktive überreichten Ministerpräsident Weil 3.000 Unterschriften.

Hannover. Während im niedersächsischen Landtag am Donnerstagnachmittag über einen Antrag der Grünen diskutiert wurde, die Erweiterung der Gipsabbau-Flächen im Südharz zu stoppen (wir berichteten), protestierte der Bund für Umwelt und Naturschutz Niedersachsen vor den Türen des Landtags gegen die geplanten Änderungen im Landes-Raumordnungsprogramm. BUND-Aktive aus Hannover und dem Harz überreichten Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) die bislang gesammelten 3.000 Unterschriften des Online-Appells „Den Harzer Gipskarst retten“.



BUND-Aktivistinnen aus Hannover und dem Harz überreichten Ministerpräsident Stephan Weil (re.) die bislang gesammelten 3.000 Unterschriften des Online-Appells „Den Harzer Gipskarst retten!“.

FOTO: BUND NIEDERSACHSEN / HK

auf, den Harzer Gipskarst zu schützen und den Gipsfriede einzuhalten: Er muss sein Wort halten und einer Erweiterung des Gipsabbaus im Südharz eine Absage erteilen“, sagt Axel Ebeler, stellvertretender BUND-Landesvorsitzender.

Der Umweltschutz fordert – genau wie die Fraktion der Grünen – die Landesregierung auf, die geplante Ausweisung weiterer Vorranggebiete für den Gipsabbau im Südharz zu stoppen und stattdessen Alternativen zum Naturgips und Gipsrecycling auch in Niedersachsen zu fördern, „damit der naturzerstörerische Gipsabbau nicht mehr nötig ist“, so der BUND in einer Pressemitteilung. **Seite 7 und 19**

Stromausfall im ganzen Stadtgebiet von Herzberg

Herzberg. Eine Störung im 20 kV-Mittelspannungsnetz führte am Donnerstagmorgen ab 9.15 Uhr zu einem Stromausfall in Herzberg. Betroffen davon war das komplette Stadtgebiet von Herzberg, wie die Harz Energie auf unsere Nachfrage bestätigte.

Eine schrittweise Wiederversorgung begann ab 9.30 Uhr, dafür waren vier Mitarbeiter der Harz Energie Netzgesellschaft im Einsatz. Die meisten Kunden waren gegen 9.40 Uhr wieder am Stromnetz. Die letzten Haushalte konnten um 10.25 Uhr wieder mit Strom versorgt werden, heißt es vonseiten des Energieversorgers weiter.

Die Ursache ist ein Fehler im 20 kV-Mittelspannungsnetz von Herzberg, die genaue Fehlerlokalisierung laufe derzeit noch, so das Unternehmen am Donnerstagmittag. Danach werde umgehend mit den Reparaturarbeiten begonnen. **mb**

Fußgängerin erfasst und schwer verletzt

Northeim. Schwer verletzt wurde eine Fußgängerin bei einer Kollision mit einem Fahrradfahrer am Mittwochabend in Northeim. Das meldet die Polizeiinspektion Northeim.

Demnach ereignete sich der Verkehrsunfall gegen 18.45 Uhr in der Scharnhorststraße. Ein siebenjähriger Junge befuhr mit seinem Fahrrad den Gehweg in Richtung Einbecker Landstraße und übersah dabei die entgegenkommende 76-jährige Fußgängerin, so die Polizei weiter. Die Frau wurde bei dem Zusammenstoß mit dem Fahrrad schwer verletzt und musste mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden. **pol**

Fahrradfahrer bei Kollision verletzt

Nörten-Hardenberg. Verletzt wurde ein Fahrradfahrer bei einem Verkehrsunfall, der sich am Mittwochnachmittag in Nörten-Hardenberg ereignete. Das meldet die Polizeiinspektion Northeim.

Demnach ereignete sich die Kollision zwischen einem Auto und einem Radfahrer am Mittwoch gegen 15.30 Uhr in der Langen Straße. Ein 55-jähriger Mann fuhr mit seinem Kraftfahrzeug in Richtung Northeim. Beim Linksabbiegen in die Straße Stiftsplatz übersah er den entgegenkommenden Fahrradfahrer, der in Richtung Ortsmitte fuhr, so die Polizei weiter.

Der 18-jährige Radfahrer wurde bei dem Zusammenstoß verletzt. Er wurde mit einem Rettungswagen in ein Göttinger Krankenhaus gebracht. Es entstand ein Sachschaden von etwa 300 Euro. **pol**



Gipsabbau in Neuhoof wird vervierfacht

Digital diskutierte der Ortsrat Neuhoof mit der Fa. Saint-Gobain Formula über die Zukunft des Gipsabbau.

Von Thorsten Berthold

Neuhof. Besondere Premiere: Erstmals fand eine öffentliche Sitzung der Kommunalpolitik im Stadtgebiet von Bad Sachsa als reine Videokonferenz statt. Und das Hauptthema im Ortsrat Neuhoof bewegte sichtlich Mitglieder, Verwaltung und die weiteren Zuhörer: Die Verantwortlichen der Firma Saint-Gobain Formula gaben einen Sachstandsbericht zum Thema Gipsabbau vor Ort. Hintergrund ist, dass dem Unternehmen seitens des Gewerbeaufsichtsamtes eine Verlängerung der bestehenden Abbaugenehmigung in Neuhoof über das Jahr 2025 hinaus aufgrund der Ablehnung seitens des Landkreises Göttingen verweigert wurde – mit weitreichenden Folgen für den Ort. In der verbleibenden Zeit müsste aus wirtschaftlichen Gründen die Fördermenge des Gips pro Jahr vervierfacht werden, wie Matthias Andreß, Leiter Steinbrüche beim Unternehmen, unumwunden zugab.

Einwohner informieren

Wie genau man den Einwohnerinnen und Einwohnern die aktuelle Situation näherbringen wolle, darüber waren sich Unternehmen und Ortsrat am Ende nicht ganz einig. Andreß brachte eine Infoveranstaltung in virtueller Form wie auch als Präsenztermin ins Spiel, je nach Lage in der Corona-Pandemie, um allen Interessierten Rede und Antwort zu stehen. An diesem Termin könnte der Ortsrat, aber auch Vertreter des Landkreises Göttingen teilnehmen, so sein Vorschlag. Aber „auch mit Infobriefen haben wir schon gearbeitet“. Wichtig sei, dass man schnell informiere.

„Wir sehen es als wichtig an schnell und offen zu kommunizieren, so dass eben nicht alles über Flurfunk läuft“, fügte Elmer Zimmer, Werksleiter bei Saint-Gobain Formula in Walkenried hinzu und erntete hierfür auch Zuspruch vom Ortsrat. „Wir müssen die Bürger von Anfang an mitnehmen“, betonte

auch Ortsbürgermeister Andreas Ziegenbein.

Abbaurechte nicht verlängert

Matthias Andreß erklärte noch einmal die Ausgangslage: Aufgrund der Ablehnung der Abbaurechte über das Ende des Jahres 2025 hinaus müsse das Unternehmen jetzt schon Entscheidungen treffen. Dabei, so betonte er auch, habe man die Genehmigung nur verlängern wollen – und auch die gleichen Angaben gemacht wie im Jahr 2005, in dem zuletzt und ohne Beanstandung die Verlängerung erfolgt sei.

Aktuell befinde man sich in vorbereitenden Maßnahmen, verlege unter anderem die Zuwegung und werde vermutlich auch bereits im Winter 2021/2022 die Freistellung der genehmigten Restflächen vornehmen.

Was dies alles letztlich bedeute, konnte Andreß auch in Zahlen ausführen: die bisherige Förderung pro Jahr lag zwischen 2.000 und 5.000 Tonnen. Die im Abbaubereich verbleibende Vorratsmenge liege bei etwa 100.000 Tonnen. In der verbleibenden Genehmigungsdauer von fünf Jahren ergebe sich somit eine rechnerische Erhöhung der Förderrate auf 20.000 Tonnen pro Jahr. „Das werden wir sicher nicht ganz schaffen, aber so in etwa sind die Zahlen.“ Matthias Andreß warb dabei auch um Verständnis.

„Wir müssen als Unternehmen wirtschaftlich arbeiten, auch wenn wir wissen, dass dies den Ort mehr belastet.“ Zudem betonte er, dass natürlich das Unternehmen nun für viele den Sündenbock darstelle, dass Problem aber in der Nicht-Verlängerung liege. Zudem habe der Landkreis Göttingen auch eine Abfahrtsroute, die den Ort weniger belastet hätte, nicht genehmigt.

„Bürger werden verärgert sein“

Ratsherr Werner Bruchmann betonte, dass diese Entwicklung natürlich zur Verärgerung bei den Einwohnern führe, fügte aber hinzu, dass das Unternehmen hierfür



Abgebauter Gips.

FOTO: SEBASTIAN DORBRIETZ / HK-ARCHIV

nichts könne. „Wirtschaftlich kann ich das total verstehen.“ Er sehe vielmehr das Problem, dass die Entscheidungen aus Göttingen auf dem Rücken der Neuhofer ausgetragen würden. Bruchmann verwies auch darauf, dass die Mehrbelastung der Ortsdurchfahrt nicht so einfach geschluckt werden dürfe. „Die Straße ist jetzt schon kaputt und bekommt durch den Verkehr den Rest“, pflichtete auch Andreas Ziegenbein bei.

Unterschiedlich bewertet wurde bei der Diskussion zu dem Thema, wie man sich vor Ort positioniert habe. Bad Sachsas Bürgermeister Daniel Quade erklärte, dass dies vor dem 4. März eigentlich niemanden so wirklich bewusst gewesen sei.

Von medialer Welle überrannt

Über die örtliche und überregionale Berichterstattung in den Medien sei die Welle dann aus Osterode nach Bad Sachsa geschwappt. „Für drei Wochen gab es dann nur ein Thema mit vielen Nachfragen auch bei uns in der Verwaltung, wir wurden regelrecht überrannt“, so Quade. Am Ende sei daraus eine Front gewor-

den: auf der einen Seite die Naturschützer, auf der anderen die der Vertreter Pro Gipsabbau. Aus diesem Grund habe die Stadtverwaltung auch kaum Zeit gehabt, ihre Stellungnahme für das Raumordnungsverfahren abzugeben.

Aus diesem Grund habe man sich dafür entschieden, das Thema im Bauausschuss öffentlich zu behandeln (wir berichteten). „Wäre es nicht zu dieser Berichterstattung gekommen, wäre das Thema mit der Genehmigung wohl still durchgelaufen.“ Nur so, wie es dann kam, habe man nicht einmal die Chance gehabt, die Ortsräte zu befragen.

Ortsrat hat sich positioniert

Ratsherr Werner Bruchmann betonte, dass der Ortsrat im Jahr 2020 im Umlaufverfahren eine Stellungnahme für die Verlängerung der Abbaurechte und gegen den Kreistagsbeschluss abgegeben habe. „Uns hat die bürgermeisterlose Zeit eingeholt, da man in der Stadtverwaltung die Problematik scheinbar nicht erkannt hat und weiter agiert hat.“

Ortsbürgermeister Andreas Ziegenbein fügte hinzu, dass am Ende

seiner Sicht nach weder der Ortsrat Neuhoof, noch die Stadt Bad Sachsa mit einer Stellungnahme etwas hätten ändern können. „Das wird an ganz anderer Stelle entschieden.“

Andrea Richter aus dem Bauamt der Stadt konnte dann noch etwas Licht in das Dunkel bringen: „Die Stadt Bad Sachsa hat eine positive Stellungnahme für die Verlängerung der Abbaurechte abgegeben, auch mit der Beteiligung des Ortsrates Neuhoof.“ Man habe im Juli 2020 per E-Mail erklärt, dass die Kommune keine Bedenken gegen die Verlängerung habe, „wir aber auch davon ausgehen, dass die bereits genehmigte Abbaufäche nicht groß erweitert wird“.

„Gipsabbau gehört zu Neuhoof“

In der Einwohnerfragestunde wurde von Klaus Liebing das Thema noch einmal aufgeworfen. Er erklärte, dass er gerade vom Ortsrat eine klare Positionierung erwarte. „Es kann nicht sein, dass Personen aus Göttingen, Goslar oder Kassel entscheiden wollen, was bei uns vor Ort passiert. Der Gipsabbau hat immer zu Neuhoof gehört.“

KOMPAKT

Termine & Notizen

TERMINE

Freitag, 30. April

Öffnungszeiten

Tourist-Information der Stadt Bad Sachsa, von 10 bis 14 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet; Terminabsprache ist gewünscht, telefonisch ist die TI von 10 bis 15 Uhr erreichbar, Informationen unter Telefon 05523-474990 oder E-Mail: info@bad-sachsa-urlaub.de

Stadtverwaltung Bad Sachsa, für Publikumsverkehr geschlossen, Absprache für Termine unter der Telefonnummer 05523/30030 bzw. E-Mail: rathaus@bad-sachsa.de

Jugendzentrum Bad Sachsa, geschlossen, Infos unter Telefon 05523/953879, E-Mail: jugendraum.badsachsa@t-online.de

Familienzentrum Südharz, Telefonsprechstunde von 9 bis 11 Uhr unter der Rufnummer 0152/22662109 sowie jederzeit per E-Mail: familienzentrum-suedharz@awo-thueringen.de

Freizeit und Sport

Salztal-Paradies, geschlossen

Eislaufhalle, geschlossen

Kletterhalle Ravensberg Basecamp, geschlossen

Märchengrund, geschlossen

Harzfalkenhof, 10 bis 17 Uhr geöffnet

Stadtbibliothek Bad Sachsa, 15 bis 18 Uhr geöffnet

Walkenried

Touristinformation der Gemeinde Walkenried, für Publikumsverkehr von 10 bis 14 Uhr geöffnet, Terminvereinbar erwünscht, telefonisch ist die TI in der Zeit von 10 bis 15 Uhr erreichbar, Informationen unter der Telefonnummer 05525-9989000 oder E-Mail: info@walkenried-tourismus.de

Gemeindeverwaltung Walkenried, Termine nur noch nach telefonischer Vereinbarung unter der Rufnummer 05525/2020 bzw. per E-Mail: info@walkenried.de

Zisterziensermuseum Kloster Walkenried, geöffnet, Einlass ist von 10 bis 15.30 Uhr jeweils alle halbe Stunde möglich, Anmeldungen für einen Besuch sind mindestens einen Tag im voraus unter Telefon 05525-9596094 oder E-Mail: info@kloster-walkenried.de zwingend erforderlich, ein spontaner Besuch des Museums ist nicht möglich

Welterbe-Infozentrum, für Publikumsverkehr geschlossen, Informationen unter der Telefonnummer 05525-9599064 oder E-Mail: info@kloster-walkenried.de

Wieda

Glas- und Hüttenmuseum, Termine für einen Besuch können unter der Telefonnummer 0151-1041416 vereinbart werden, Führungen werden nicht angeboten

Alle Angaben ohne Gewähr.

Redaktion der Seite Bad Sachsa
Thorsten Berthold
badsachsa@harzkurier.de

15. Julius-Club wird geboten

Bibliothek Bad Sachsa nimmt erneut teil.

Bad Sachsa. Die 15. Auflage des Julius-Club, einer gemeinsamen Aktion der VGH Stiftung und Büchereizentrale Niedersachsen findet vom 9. Juli bis zum 9. September in 50 niedersächsischen Bibliotheken, darunter auch die Stadtbibliothek Bad Sachsa, statt.

An dem Sommerferienprogramm können Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren teilnehmen. Rund 100 von einer Fachjury ausgewählte aktuelle Buchtitel der Kinder- und Jugendliteratur stehen in den teilnehmenden Bibliotheken zur kostenlosen Ausleihe bereit.

Das Leseangebot wird durch vielfältige Veranstaltungen ergänzt: Auftakt- und Abschlussfeiern, Clubtreffen, Lesungen und Workshops zu unterschiedlichen Themen bereichern das Clubleben. In diesem Jahr ein Schwerpunkt: unter dem Motto „JULIUS goes green“ werden digitale Challenges zum Thema Nachhaltigkeit ausgerufen.

Auf Pandemie reagiert

Und wie 2020 auch reagieren die örtlichen Bibliotheken auf die aktuelle Corona-Lage und bieten vermehrt digitale Veranstaltungen und Freiluftaktionen an.

Petition: B 243 soll verbinden - nicht trennen

Eine Bürgerinitiative will erreichen, dass an der B 243n eine weitere Auffahrt gebaut wird.

Von Thorsten Berthold

Obersachswerfen. Sie ist die verkehrstechnische Hauptschlagader der Region: die Bundesstraße 243. Mitte Dezember vergangenen Jahres wurde die 5,4 Kilometer lange Neubaustrecke der Ortsumgehung Mackenrode, die auch Nüxei und Tettenborn entlastet, freigegeben (wir berichteten). Als nächster Schritt laufen nun die Arbeiten an den Ortsumgehungen Holbach und Günzerode. Eine Bürgerbewegung aus der Gemeinde Hohenstein hat nun aber eine Petition zur B243n gestartet, die im Thüringer Landtag behandelt werden soll. „Ziel ist es, Nachteile für die umliegenden Orte zu vermeiden“, erläutert Klaus Rödiger für die Initiative. Konkret fordern sie eine Auffahrt am Knotenpunkt Mackenrode auch aus der Richtung Holbach und Klettenberg sowie keinen Rückbau der alten B243.

Orte werden entlastet

Die Initiatoren betonen, dass sie sich freuen, dass durch den Bau der B243n die Gemeinden Holbach und Günzerode vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Lebensqualität in diesen Orten werde dadurch wesentlich steigen.

Aber sie sehen auch Nachteile in den aktuellen Planungen, die man noch korrigieren könne. „Zum einen soll die Gemeinde Hohenstein durch die B 243n nicht auseinandergeschnitten werden, zum anderen möchten wir unnötige Ortsdurchfahrten, zum Beispiel durch Tettenborn und Neuhoof, minimieren oder sogar vermeiden. Eine Auf-

fahrt auf die B 243n, wie sie jetzt noch von Holbach her möglich ist, wird es nach der Fertigstellung des letzten Bauabschnittes der B 243n nicht mehr geben“, erläutert Klaus Rödiger in einer Stellungnahme.

Einfache Lösung möglich

Aus Sicht der Bürgerinitiative gebe es aber eben eine einfache Lösung

das Problem zu beheben, indem eine Auffahrt am Knotenpunkt Mackenrode auch aus der Richtung Holbach und Klettenberg geschaffen werde – und kein Rückbau der alten B243 erfolge.

Für dieses geänderte Vorgehen sprechen laut Rödiger gleich mehrere Gründe: Beispielsweise würden längere Fahrwege für die Anwohner aus Holbach und Klettenberg vermieden. Weiterhin sei das Gemeindezentrum Klettenberg mit Grundschule, Kindergarten, Bad und Verwaltung leichter zu erreichen.

Kosten sparen

Zudem würde man Kosten sparen, wenn kein Rückbau der alten 243 erfolge, „eine Win-win-Situation also“. Abschließend verweist er darauf, dass das für die neue Auffahrt notwendige Brückenbauwerk schon existiere.

Die Petition kann unter folgenden Link eingesehen und unterstützt werden: <https://petitionen.thueringer-landtag.de/petitions/2060>.

Werden 1.500 Mitzeichnungen erreicht, findet eine öffentliche Anhörung zu der Petition im Petitionsausschuss des Thüringer Landtages statt.



Die Abfahrt entlang der B 243n bei Mackenrode. Die Bürgerinitiative wünscht sich in diesem Bereich eine weitere Auffahrt.

FOTO: BERTHOLD / HK